

Breslauer Preis-Blatt.

Herausgegeben
von
Friedrich von Vieres.



Erster Jahrgang 1834.

Breslau.
Gedruckt bei Gustav Kupper.



Breslauer

K r e i s - B l a t t.

Erster Jahrgang.

Sonnabend, den

N^o. 1.

4. Januar 1834.

Dieses Wochenblatt, von welchem jeden Sonnabend früh ein halber Bogen im Königlich-landrätlichen Amte, bei Gelegenheit der Ausgabe der Amtsblätter, ausgegeben werden wird, soll zuvörderst enthalten:

- 1) außer den zu meiner Kenntniß gelangten Nachrichten, der im hiesigen Kreise vorgefallenen bemerkenswerthen Ereignisse, und den Marktpreisen der vergangenen Woche,
- 2) die von dem Königlich-landrätlichen Amte, so wie von andern hohen Civil- und Militär-Behörden hochgeneigtest mir zur Bekanntmachung oder Republicirung zugefertigten Erlasse, Verfügungen u. s. w.
- 3) Subhastationen, Auctionen, Verkäufe, Pachtungen, Diebstähle, Steckbriefe, verlorne und gefundene Sachen, Anerbieten, Anzeigen, Anfragen u. s. w. Deren Bekanntmachung durch dieses Blatt die daran geneigtest theilnehmenden Gerichts- und andern Aemtern, Gemeinen und einzelnen Theilnehmer wünschen dürften.
- 4) Nächstdem wünsche ich diese Wochenschrift dadurch besonders gemeinnützig zu machen, daß unter der Rubrik Rathgeber, den noch übrigen Raum Aufsätze, Erfahrungen und Mittel ausfüllen werden, welche sowohl auf Haus- und Landwirtschaft, als auch auf Gewerbekunde Bezug haben sollen, zu welchem Behuf ich es mir werde angelegen sein lassen, nur die besten Quellen, sowohl älterer als besonders der neuern Zeit zu benutzen. — Wenn es mir hierbei dem Zwecke entsprechend erscheint, Erfahrungen, welche die Erhaltung der Gesundheit betreffen, mitzutheilen, so dürfen die geehrten Theilnehmer unter dieser Rubrik weder sogenannte Arkana und Universalmedikamente, noch sympathetische Mittel und Quacksalbereien mit und ohne Aberglauben, sondern nur erprobte, von Sachverständigen und anerkannten geschickten Ärzten empfohlene Gesundheitsregeln, Hausarzneien und Vorbaumittel gewärtigen, um bei unerwarteten Krankheitsanfällen und verzögerter Hülfe des entfernten Arztes größerer Gefahr möglichst begegnen zu können.

Der Preis des Jahrganges ist auf 1 Thaler festgestellt, und bitte ich ergebenst diesen in vierteljährigen Beträgen mit 7 sgr. 6 pf. voraus zu bezahlen, wofür jedem Theilnehmer das Recht zugesichert wird, daß kurz und bündig gefaßte der Interessenten angehende Anzeigen der oben gedachten Art das erstemal unentgeltlich in dieses Blatt aufgenommen werden; bei öfterer Wiederholung einer und derselben Anzeige wird jedoch den Theilnehmern für die gespaltene Zeile die mir billig erscheinende Insertions-Gebühr von 6 Pfennigen berechnet. Fremde dagegen, welche dieses Kreisblatt nicht mithalten, jedoch durch dasselbe Etwas zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, zahlen für die gespaltene Zeile 1 sgr.

Da übrigens jede Woche Montags Mittags das Manuscript zum Druck gegeben wird, so bitte ich das zu Inserirende mir jedesmal bis Montags früh um 11 Uhr in meiner Wohnung Taschenstraße und Harrasgassen-Ecke Nr. 3 gefälligst abgeben zu lassen.

J. v. Lieres.

A n z e i g e n.

Zu Magnitz brach am 30. December v. J. wahrscheinlich durch boshaftes Anlegen in einer Scheuer des großen Wagnerschen Gutes Feuer aus, diese Scheuer, der Kuh- und Pferdestall brannten nieder, Pferde und Schaafe nur gerettet, sämmtliches Rindvieh wurde aber ein Opfer der verheerenden Flamme.

Ebendasselbst fand man den 2. December v. J. Abends 8 Uhr den ehemaligen Dekonom Wolfgang Merkel im dortigen Schloßgraben, und waren die Wiederbelebungs-Versuche des Wundarztes Freyhuber vergeblich.

Zu Schweinern wurde am 17. Decbr. v. J. der Dreschgärtner Johann Malucke aus dem Weidestusse heraus gezogen, auch hier blieben Wiederbelebungs-Versuche erfolglos.

Ebendasselbst verunglückte der Tagelöhner Gottlieb Plauke am 9. Decbr. durch den Fall von einer Eiche, auf welche derselbe gestiegen, und aller Warnung der übrigen Holzhschläger entgegen, sitzen bleiben wollte. Nach Verlaufe von 5 Stunden starb er in Folge theilweiser

Zerschmetterung des Körpers und innerer Verblutung.

Der große Sturm am 18. December stürzte Abends um 10 Uhr zu Radwanitz eine Scheuer des Bauerguts-Besizers Joseph Blaschke um. Da der Verunglückte schon früher durch Ueberschwemmung großen Schaden erlitten, so ist er hierdurch um so härter betroffen worden.

In Verfolg einer Anzeige: daß ein muthmaßlich toller Hund in der Nacht vom 24. zum 25. November v. J. mehrere Hunde in Trebschen, Pleischwitz, Althoffnoß und Pirscham gebissen habe, wurden die als gebissen ermittelten 17 Hunde getödtet.

In Rottwitz ereignete sich folgendes, unachtsamen Eltern zur Warnung dienendes trauriges Ereigniß. Während der dortige Häusler und Auszügler Carl Waschwig am 24. Novbr. v. J. in Glau war, begab sich dessen Frau in den nah gelegenen Wald, und ließ ihre vier Kinder, von denen das älteste noch nicht volle 9 Jahre ist, aufsichtslos daheim zurück. Eins dieser Kin-

der lockte ein Feuer, welches Bühnen-Arbeiter ungefähr 40 Schritt von der Wohnung des Baschwitz angezündet hatten; kindisch, unvorsichtig diesem Feuer genah, ergriff die Flamme die Kleidung des dreijährigen Knaben. Die auf das Klagegeschrei des brennenden Carl herbei geeilte Mutter, entfernte zwar schnell die lodernde Kleidung, konnte jedoch das Leben des selben nicht retten, es starb in Folge der Brandwunden am Unterleibe den folgenden Tag unter unsäglichem Schmerzen.

Der Eigenthümer eines schwarz vorgestrichenen und mit braunem Ranken überzogenen Schaafpelzes, welcher in einem mit dem Namen Nitschke bezeichneten Sacke bei Groß-Mäditz vergangenen Monat gefunden worden, erhält solchen nach näherm Ausweise bei Unterzeichnetem kostenfrei zurück.

Breslau den 26. December 1833.

Vierbaum. Gendarme, wohnhaft im goldenen Adler vor dem Sandthore Scheiniger Straße.

Unterzeichnete, seit länger als 60 Jahre in demselben Lokale bestehende Fabrik, beehrt sich ihres in allen Qualitäten und Farben wohl assortirtes Lager Siegelacke nebst andern Schreib-Materialien, unter Versicherung der billigsten Preise und vorzüglicher Waare zur hochgeneigten Abnahme hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Breslau den 1. Januar 1834.

Die Siegelack-Fabrik des August Nikolai, vormals J. C. Witz & Comp. Schürbrücke Nr. 10.
im eigenen Hause an der Kirche zu St. Maria-Magdalena.

„F l a c h s“

gebrochenen, $3\frac{1}{2}$ Pfd. für 5 sar.

ungebrochenen, 20 Pfd. für 5 sgr.

offerirt der Kaufmann Fuhrmann in Tischebnitz, und nimmt dafür, in Ermangelung baar-

ren Geldes, andre ländliche Produkte nach dem Werthe an.

Erbforderungen und Hypotheken werden gegen baares Geld umgewechselt, so wie gegen sichere Wechsel Kapitalien, welche an diesem Termine disponibel sind.

Eine Apotheke, die jährlich ein Medicinal-Geschäft von 8000 Rthl. macht, ist zu den höchst billigen Preise von 40,000 Rthl. mit einer Einzahlung von 15,000 Rthl. zu verkaufen.

Desgl. werden mehrere andere Apotheken in verschiedenen Provinzen zum Verkauf nachgewiesen.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bauernpraktik.

Diese soll nicht ganz verschmähet werden, denn sie ist mitunter auf vieljährige Erfahrung gegründet und wahr. — Wenn der Januar ungewöhnlich mild ist; so folgt ein guter Frühling und ein heißer Sommer. — Wenn vor und im Januar nicht viel Fröste und Schnee kommen, so kommen sie im März und April. — Viel Januarregen schadet den Winterfrüchten. — Wenig Wasser in diesem Monat bringt viel Wein, viel Wasser wenig Wein. — Ist der Erdboden offen und wehen viel Mittagwinde, so werden die Todtenhöfe gedüngt.

Rathgeber.

1. Gegen das kalte (3tägige) Fieber.

Der Kranke nehme die beiden ersten Tage des Morgens ein Loth Glaubersalz in lauem Wasser aufgelöst und lebe von flüssigen Dingen. Am dritten guten Tage lasse er zwei Loth gebranntes Koffeepulver mit drei Tassen kochendem Wasser ansetzen, mische darunter drei Loth Zitronensaft und etwas Zucker, genieße dies früh, trinke Gerstenschleim nach, und halte sich

den ganzen Tag zu Bette. In der Regel bleibt das Fieber von Stund an aus.

2. Gegen Quetschungen aller Art,

und die damit verbundenen heftigen Schmerzen dient folgendes Mittel. Man setze einen Topf mit einem preuß. Quart Wasser zum Feuer und werfe drei Hände voll ~~Küchen~~-Salz hinein, auch thue man während des Kochens einen leinenen Lappen hinein, welchen man nach einem Weilschen mit einer Gabel aus dem kochenden Wasser herausnimmt, ihn zuvörderst verschlagen läßt und dann so warm als es nur ertragen werden kann, sechs bis achtmal hintereinander auf die Quetschung legt, hernach geschieht dies alle Stunden nur einmal, bis alles gut ist.

3. Wider Verfang und Drüsen der Pferde.

Wenn ein Pferd trauert, sich verfangen, erhitzt oder vertrunken hat und an Drüsen leidet, so gebe man ihm täglich 2 Loth von folgendem Pulver: $\frac{1}{2}$ Pfd. Schwefelblumen $\frac{1}{4}$ Pfd. Spiesglasleber $\frac{1}{2}$ Pfd. Alaunpulver, 4 Loth Fenchelsamen, 4 Loth Wachholderbeeren, 4 Loth Eisenfeil und $\frac{1}{4}$ Pfd. Kochsalz alles gut gepulvert und wohl gemischt.

4. Leichtes Mittel die Kettenhunde von Flöhen zu befreien.

Man mache dem Hunde ein Lager von Quecken, welche noch frisch und nicht lange aus dem Acker genommen sind. Wiederholt man dies im Sommer einige Male, so wird die Hundehütte von Flöhen verschont bleiben. In Ermangelung der Quecke thue man von Zeit zu Zeit einige Hände voll Saturey oder Pfefferfraut (*Satureja hortensis*) auf das Lager des Hundes oder menge es unter das Streustroh in der Hütte. Auch Calmusblätter wenn sie jung und frisch sind leisten gleichen Dienst.

5. Sicheres Mittel wenn die Sahne nicht zu Butter werden will.

Da dieses Uebel gewöhnlich in einer Säure der Verdauungswerkzeuge begründet ist, so sind dagegen bittere Mittel mit Austerschalen oder Magnesia zu gebrauchen. Weil jedoch letztere beide nicht überall zu haben sind, so nehme man statt deren weiße Kreide, und zwar für jede Kuh 2 bis 3 Löffel voll gepulvert, welche man mit 2 Loth Calmus oder Kümmelsamen, oder Entian ebenfalls gut gepulvert, mischt, und solches jeder Kuh des Morgens bis Besserung erfolgt eingiebt. — Nach 8 bis 10 Tagen wird die Butter leicht und bald zeigt sie sich wieder schön, fest und hart. — Wenn bei sonst gesunden Kühen die Butter nicht bald werden will, so setze man der Kuhmilch etwas Ziegenmilch zu. Besonders ist dieses Mittel bei Kühen nöthig welche von Natur Anlage zu diesem Fehler haben.

Breslauer Marktpreis

am 31. December 1833.

Preußisch	Maass	Rt.	fg.	pf.
Für den Scheffel Weizen . .	—	29	—	—
" " " Roggen . .	—	24	6	—
" " " Gerste . .	—	16	3	—
" " " Hafer . .	—	14	7½	—

Der höchste u. d. niedrigste Preis war:

Höchster Preis.

Für den Scheffel Weizen . .	1	2	—
" " " Roggen . .	—	25	6
" " " Gerste . .	—	17	—
" " " Hafer . .	—	15	3

Niedrigster Preis.

Für den Scheffel Weizen . .	—	26	—
" " " Roggen . .	—	23	6
" " " Gerste . .	—	15	6
" " " Hafer . .	—	14	—